

Rezension

Klaus-Jürgen Neumärker: *Der andere Fallada – Eine Chronik des Leidens*

Rudolf Ditzgen alias Hans Fallada (1893-1947), Autor von Romanen wie »Wer einmal aus dem Blechnapf frisst« oder »Jeder stirbt für sich allein«, war offenbar eine ausgesprochen zwiespältige Persönlichkeit: Ehemann, Vater, Schriftsteller und gleichzeitig Trinker, verhinderter Doppelselbstmörder, Morphinist, Denunziant, Kleinkrimineller. Dies brachte Fallada in seinen 53einhalb Lebensjahren viermal ins Gefängnis, dreimal in psychiatrische Anstalten und 23 Mal in sogenannte Heilstätten für Nerven- und Gemütskranke. Jürgen Neumärker, seit 1981 Inhaber eines Lehrstuhls an der Humboldt-Universität und bis 2005 Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an den DRK Kliniken Berlin-Westend, arbeitete sich intensivst durch die Massen an psychiatrischen Akten, verfasst von in der Psychiatererschaft hochgeschätzten Männern, und sonstigen Dokumenten über Fallada, so auch Briefe seiner Angehörigen. Unter Einbeziehung der Dokumente über Falladas nichtpsychiatrisches Leben und seiner schriftstellerischen Tätigkeit zeichnet Neumärker ein »anderes« Portrait von Fallada: das eines »haltlosen, konstitutionell psychopathisch agierenden« Mannes. Wer sich für Fallada interessiert, die Sprache der herrschenden Psychiatrie erträgt und die von Neumärker durchaus nicht unreflektiert wiedergegebenen Aktenauszüge mit psychiatriekritischem Blick zu lesen versteht, findet in dem Buch Massen an Informationen darüber, wie das Leben Falladas mitsamt seinen Eskapaden über Jahrzehnte hinweg verlief und zwischendurch immer wieder von Psychiatern dokumentiert wurde.

Gebunden, 416 Seiten, 82 Abbildungen, ISBN 978-3-941683-49-5.
Berlin: Edition Federchen im Steffen Verlag 2014. € 26,95

Peter Lehmann